

B 47

Der „Eckstein“ spricht

Die Warmherzigkeit zum Weihnachtsfest - Brauchtümer der Erde - Ein ruhiges friedvolles Fest - Ruhe, Frieden und Stille am Abend - Frieden der Herzen - Wahres Christsein

Aus unserer Verbundenheit, Göttliche Eltern, wende ich mich jetzt dem Leben auf der Erde zu, das sich anschickt, das Weihnachtsfest zu begehen. Selbst die, die eines anderen Glaubens sind wissen: In der Christenheit wird Weihnachten gefeiert.

Blicke auf mich, Christenheit der Erde, und fühle hin zu mir: Ein Sohn Gottes tritt vor dich, warm im Herzen berührt von der Göttlichkeit selbst das ist es doch, was du zu Weihnachten suchst - die Warmherzigkeit zwischen den Menschen.

Es ist gut, wenn du diese Warmherzigkeit wenigstens zu Weihnachten suchst - doch fühlst du nicht die Wahrheit, die die Christenheit Jahr um Jahr durchlebt: Wie wenig stellt sich diese Warmherzigkeit denn wirklich ein?

Sei wahrheitsliebend und blicke mit mir in die Geschehnisse, die unter den Menschen sind: Wie sollte die Innigkeit einer Liebe an dem so genannten Christfest erblühen, wenn nicht jeden Tag eines Erdenjahres Sorge dafür getragen wird, liebend miteinander Umgang zu pflegen?

Wenn viele Menschen glauben, an nicht einmal drei Tagen in einem Erdenjahr sollte alles anders sein als sonst, ist es verständlich, dass das Weihnachtsfest anderen als Hohn und Spott erscheint.

Es ist nach meinem Ermessen gut, dass die Menschen Jahr um Jahr erleben:

Oftmals tritt das gute Erleben nicht in Kraft!

Ich halte es ebenfalls für gut, dass unter einer eingenommenen unguuten Gesinnung keine guten Erlebnisse zu machen sind, denn: Nur die können gute Erlebnisse am Weihnachtsfest sammeln, die zuvor eine gute Gesinnung einnahmen.

Man könnte sich jetzt mit der Fragestellung beschäftigen, was eine gute Gesinnung zu Weihnachten ist - und auch damit, was gute Erleben zu Weihnachten sind.

Ich jedoch, als entflammter Geist, sage zu dir, Christenheit auf der Erde: Es ist so, wie es unser Königspaar zum Ausdruck gebracht hat: Jeder Tag eines Erdenjahres sollte dafür verwandt werden, die Liebe und die Heimwärtsführung unter allem Leben erblühen zu lassen.

Ich will es deutlich zum Ausdruck bringen: Es hat meines Erachtens keinen Sinn, ein Weihnachtsfest zu begehen, wenn das alles ist.

Es ist doch so: Das inbrünstige Liebesverhalten, das kann doch nicht entfacht werden, indem man Brauchtümer pflegt - das kann nicht einmal entfacht werden, indem man der Eingeburt des Königs der Himmel als Mensch der Erde gedenkt.

Die Inbrunst der Herzen kann nur entfacht werden, wenn das Leben das heimwärts führende Liebesverhalten anstrebt und die Inbrunst in sich erwirkt.

Nach meinem Ermessen muss jeder Tag auf der Erde als gleichwertig betrachtet werden - das bedeutet: An jedem Erdentag ist die innere Arbeit mit der entsprechenden inneren Haltung am eigenen Leben gefragt.

Hat jedoch ein Leben diese innere Haltung eingenommen, verlieren die scheinbar bedeutsamen Feste der Christenheit ohnehin ihre Bedeutung.

Im eigentlichen Sinn benötigen die Christen und die Christinnen keine Feste, um sich ihres Lebens zu erfreuen - im eigentlichen Sinn benötigen sie die eindeutigen Liebesanweisungen für ihr Leben, damit sie ihr Lebensverhalten verändern können.

Ich kann Zeugnis davon ablegen, dass jeder durchlebte Erdentag einem geistigen Fest gleichkommen kann, wenn am Ende eines Tages das innere Ergebnis vorliegt: Ich tat, was ich tun konnte für meinen Nächsten und für mich, für mich und meinen Nächsten! Ich liebte mit der Inbrunst meines Herzens und war bemüht, meinem Nächsten den von mir erkannten Weg auf Gott zu aufzuzeigen auch indem ich bemüht war, mit meiner Liebeskraft meinem Nächsten die Lebensimpulse zu vermitteln, die ihn an seine Liebeskraft glauben ließen: „Ich bin ein Sohn Gottes, und siehe, mein Nächster, auch du bist ein Kind Gottes.“

Was ist mehr Grund zu wahrer geistiger Freude: Die heimwärts führenden Lebensverhaltensweisen, die in einer Welt fern der Himmel das Leuchten der Liebe sichtbar werden lassen, oder die aufgesetzten Festlichkeiten?

Brauchtümer der Erde, das sind nicht die Richtlinien, die ich als geeignet erachten kann, um die Menschen auf die Göttlichkeit auszurichten und um sie auf dem Weg christlichen Liebens heim zu führen.

Es bedarf hier ganz anderer Richtlinien, die das Leben so ausgerichtet halten, dass jeder Erdentag einem ruhigen und friedvollen Fest gleichen kann.

Wenn ich bemüht war, recht zu tun, und wenn ich recht tat, tritt nach meinem Erleben am Ende eines Erdentages eins in Kraft: Es ist ein gutes Lebensgefühl, recht zu tun.

Und dieses gute Lebensgefühl: „Ich tat recht an diesem Erdentag“, lässt an jedem Erdenabend Ruhe, Frieden und Stille in meinem Leben einkehren.

Das ist der einzige Weg, auf dem hier wahre Ruhe-, Friedens- und Stilleerlebnisse erlangt werden können.

Ich gebe zu: Solange ein Leben an einem Erdenabend mit sich hadert und sich schwer tut, sich selbst die eigenen Missetaten zu verzeihen, kann das so nicht in Kraft treten. Das Weihnachtsfest, das Friedensfest - verlangt es dich, Christenheit, denn gar nicht danach, an jedem Erdenabend ein Friedensfest zu feiern?

Entweder indem du zu dir sagen kannst: „Ich tat anhaltend recht für mich und meinen Nächsten, für meinen Nächsten und mich“ oder indem du sagen kannst: „Ich verzeihe meinem Nächsten und ich verzeihe mir, was nicht gut war.“

Denn auch das ist rechtes Tun und führt in Ruhe, Frieden und Stille mit sich selbst. Wenn man mich nun fragt: „Geistwesen, warum sprichst du von einem Erdentag?“, dann sage ich: Ich lebe auf der Erde wie du, Mensch der Erde - glaubst du vielleicht, Helligkeit und Dunkelheit auf der Erde entgingen mir?

Friede auf Erden - welch löbliches Ziel. Eins ist mir jedoch Gewissheit: Den Frieden, den viele herbeisehnen, den hat sich jedes einzelne Leben selbst zu erarbeiten.

Das nenne ich die Gerechtigkeit Gottes für die auf der Erde Lebenden.

Das erfreut mein Herz - nicht weil ich den Frieden für die Menschen nicht will, sondern weil ich für sie nur den wahren Frieden will - den Frieden der Herzen die

Friedensform, die einzig und allein dazu taugt, Frieden auf Erden werden zu lassen.

Christenheit der Erde, es ist deshalb nicht sinnvoll, in Brauchtümern der Menschen den Frieden zu suchen und darauf zu hoffen, ihn dort zu finden - denn ausschließlich das ausgelebte, wahrhaftige Heimwärtsstreben bringt ihn mit sich.

Man kann mir nun entgegenen, ich komme, um die Christenheit auf den Kopf zu stellen, und ich sage: Ja, ich komme, um das Unwahre als das zum Erkennen zu geben, was es ist!

Wenn man mir entgegnet, ich nehme den Christen und den Christinnen alles, was sie in der Christenheit hält, dann sage ich: Ich komme, um ihnen in der Jetztzeit wahres Christsein so nahe zu bringen, dass es keinerlei Missverständnisse mehr gibt.

Ich schätze es nicht, wenn jedes Leben sich die Wahrheitsbestände so zurecht drehen kann, wie es ihm gerade passt - deshalb bringe ich das Meinige unverrückbar zum Ausdruck.

Ich will nicht, dass an meiner Wortgebung gedreht und gedeutelt wird - sondern klar und unmissverständlich will ich allem Leben aufzeigen, wie die Dinge liegen.

Klar und unmissverständlich muss den Menschen aufgezeigt werden, wie der Weg der christlichen Erlösung zu beschreiten ist - nur mit einer unmissverständlichen Sprache wird sich klären können, wer Christ oder Christin werden, sein und bleiben will.

Deshalb ist es gut, Richtlinien dafür anzustreben - denn die Richtlinien, in der die

Christenheit der Jetztzeit lebt, die taugen dazu nicht!

Deshalb, Göttliches Leben, ist es gut, den Menschen Kunde davon zu geben, wie ein Erdenabend und eine Erdennacht ruhig und friedvoll begangen werden können - damit die Stille, die nicht fern ist, als das wahrgenommen werden kann, was sie ist.

Es ist gut, wenn das Leben beginnt, den falschen Glauben vom wahren Heimweg zu unterscheiden.

Es ist gut, wenn die Christen und Christinnen beginnen, Brauchtümer und Traditionen durch das Wahre und Wahrhaftige zu ersetzen.

Denn wisse, Christenheit: Mit dem wahren Christsein, mit der wahren Heimwärtsführung können auch die etwas anfangen, die als nüchtern erachtet werden - die dem Christsein längst den Rücken gekehrt haben wegen all dem, was sie nicht als wahr anerkennen können.

Ich versichere dir, Christenheit auf der Erde: In dem wahren Christsein geht es um das Leben selbst!

Und weil es um das Leben selbst geht, das heim geführt werden soll, ist es gut, Wege zu finden und Wege zu ebnen - die dem Leben im Nächsten vermitteln: Es geht um dich und nicht um einen Glauben der Erde!

Deshalb musst du erkennen, Christenheit der Erde: Das Königspaar der Himmel lebte nicht hier, um einen Glauben werden zu lassen, der im Widerstreit mit anderen Glauben steht - sondern sie waren um des Lebens willen selbst hier.

Streng genommen gibt es gar keinen christlichen Glauben - sondern es gibt nur einen für die Menschen aufgezeigten Heimweg der hier vom Königspaar der Himmel selbst gebahnt wurde.

Wozu bedarf es eines Glaubens, wenn die gelebte Tat Zeugnis davon ablegen kann, ob die Anweisungen ihres Lebens und Liebens dazu taugen, Frieden unter den Menschen werden zu lassen?

Wozu bedarf es eines Glaubens, wenn sich jedes einzelne Leben von Tauglichkeit oder Nichttauglichkeit selbst überzeugen kann!

Ich gehe weit, dessen bin ich mir bewusst - doch meine Sichtweisen sind strenge geistige Sichtweisen wahrheitsliebend, unumwunden und aufrichtigen Herzens ausgesprochen: Die Liebeslehre des Königspaares ist eine Lebenshilfe für alles Leben hier auf der Erde!

Frage dich, Christ oder Christin, ob dein christliches Ausleben der Jetztzeit dafür sorgt, dass diese Lebenshilfe allem Leben zugänglich wird - gleich, welchen Glaubens es im Jetzt ist.

Wenn nun die Ernsthaftigkeit an die Christenheit abgegeben ist, bezeichne ich das als gut - und es sollte alle wahrheitsliebenden Herzen erfreuen.

Wahrlich, es gibt Grund für anhaltende Freude - anhaltende Freude über die so genannte Weihnacht hinaus.

Die Lebenshilfen sind bereits hier - das Leben braucht nur noch dazu veranlasst werden, nach ihnen zu greifen.

Mein Leben ist erfüllt von Hoffnung, von Zuversicht und von Lebensfreude.

Mir tut es gut, die Dinge beim Namen zu nennen - mir tut es gut, aus der Masse aller heraus aufzustehen und zu sagen: Versteht ihr unser Königspaar nicht richtig, dann will ich euch zu einem unmissverständlichen Verstehen führen.

Das ist das Wirken eines freiheitsliebenden Geistes, ich könnte auch sagen: Das ist das Wirken eines freiheitsliebenden Lebens - denn glaubt nicht, ihr Menschen der Erde, ein Menschenkörper hielte mich ab, das zum Ausdruck zu bringen, was mein Leben soeben hervorgebracht hat.

Christenheit der Erde, wisse von mir: So ist das, wenn ein Leben von innen heraus lebt.

Es tritt ein für wahrhaft Erkanntes wie Erlebtes - deshalb verwundere dich nicht, wenn du Ähnliches mit dir erleben wirst.

Hat unser König danach gefragt, was das Leben um ihn von dem hielt, was er an Liebeswahrheit verkündet hat? Nicht einmal der drohende Kreuzestod konnte ihn dazu bringen, seine Lebenswahrheiten zu verleugnen.

So ist das, wenn ein Leben lebt, und wisse, Kind Gottes im Menschenkörper: Für jedes Leben, das unserem Königspaar hier ernsthaft nachfolgt, wird Ähnliches in Kraft treten. Man wird eines Tages von ihm sagen: Es setzt sich über alle Ordnungszüge hinweg - nicht, weil es die Ordnung nicht liebt sondern weil es eine bessere in sich vorfand.

Freue dich und frohlocke, Christenheit, denn der Weg hinein in Ruhe, Frieden und Stille ist dir gewiesen - nicht nur an diesem Weihnachtsfest.

Hier ist mein Leben, hier ist mein Lieben - ich bin frei geworden von allem, was mich abhalten könnte, die von mir erkannten - weil gelebten - Wahrheiten zum Ausdruck zu bringen.

Wieder und wieder will ich der Wahrheit Genüge tun und will damit alles außer Kraft setzen, was darauf abzielt, Stimmen wie die meinige zum Schweigen zu bringen - weil sie nicht in die von Menschen aufgestellte Ordnung passen.

Ich jedoch lebe und liebe und unterwandere mit freudiger Inbrunst jede Ordnung, die

nicht taugt - damit die heimwärts führenden Ordnungszüge und Richtlinien erstellt werden können die geeignet sind, um dem Leben selbst Genüge zu tun.